

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenvornwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilsch. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 192

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: 7 Millionen Mark freibleibend.
— Einzelnummer 150000 Mark. —

Halver

Samstag, den 29. September 1923

— Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. —
Anzeigenpreis pro mm 20 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanz-
anzeigen und auswärtige Anzeigen 30 Mk.; Restanten 60 Mk.
— Schlüsselzahl 3. St. 30000. —
Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis.

23. Jahrgang

Ausnahmezustand im Reich.

Poincaré hat am letzten Sonntag sich vor der Welt wieder einmal wegen seiner Unnachgiebigkeit gegenüber Deutschland herauszureden versucht, indem er behauptete, die deutschen Befürchtungen hinsichtlich einer evtl. gefährlichen Zuspitzung der inneren Lage in Deutschland seien übertrieben und gegenstandslos. Das ist bekanntlich schon immer sein Einwand gewesen, obgleich die Entwicklung ihn längst eines Besseren belehren kann.

Für den tatsächlich ungemeinen Ernst der Situation in Deutschland liegen heute zwei Beweise vor, gegen deren Gewicht auch der französische Ministerpräsident nichts mehr sagen können. Die bayerische Regierung hat sich im Hinblick auf die aufs äußerste gespannte Stimmung im Lande gezwungen gesehen, in Bayern auf Grund des § 64 der bayerischen Verfassung den Ausnahmezustand zu erklären, und die Reichsregierung ist ihr mit einer gleichen Maßnahme für das gesamte Gebiet des Reiches unmittelbar gefolgt. Man hätte anfänglich vermuten können, daß beides gelegentlich der jüngsten Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder zwischen den Vertretern Bayerns und dem Reichskanzler verabredet worden sei. Wie jedoch versichert wird, trifft das nicht zu, sondern das Reich ist von Bayern überrascht worden. Wer die besondere Lage der Dinge in Bayern im Auge hält und vor allem bedenkt, daß Hitler soeben zum nationalsozialistischen Diktator Bayerns ausgerufen worden ist, der wird es schieflich begreifen können, daß die bayerische Regierung mit einer eigenen Maßnahme vorging. Wer sich andererseits vor Augen hält, daß beide Verordnungen in ihrem entscheidenden ersten Teil wortlich übereinstimmen und die Aufhebung der Presse- und Versammlungsfreiheit, des Briefgeheimnisses, der Unantastbarkeit der Wohnung usw. gemäß der §§ 114 bis 118, 123, 124 und 153 der Weimarer Verfassung bringen, der wird es ferner glauben, wenn in Berlin versichert wird, daß die bayerische Regierung in durchaus loyaler Verbindung mit dem Reichskabinett steht und jeden Separatismus entschieden von sich weist.

Es wäre trotzdem verfehlt, zu leugnen, daß der Gegensatz zwischen Nord und Süd des Deutschen Reiches soeben in ein besonders ernstes Stadium getreten ist. In München hat man sich zu dem weittragenden Schritt der Ernennung des früheren Ministerpräsidenten von Kahr zum Generalstaatskommissar entschlossen, den man mit Recht oder Unrecht für einen entschiedenen Vertreter des Partikularismus und des föderalistischen Gedankens ansieht. Man hat damit nach allgemeiner Auffassung wohl die Absicht verbunden, in ihm als einem ausgesprochen rechtsgerichteten Manne die geeignetste Persönlichkeit zur eventuellen Bekämpfung des bayerischen Rechtsradikalismus zu haben, während gerade diese Erwägung in den anderen Ländern Bedenken auslöst. Im besonderen fürchtete man, daß Sachsen und Thüringen, deren Politik sich immer als Abwehr gegen Bayern gab, veranlaßt werden könnten, auch ihrerseits selbständig vorzugehen, so daß dem Reichsgebanten eine geradezu unübersehbare Gefahr erwüchse. Die Reichsregierung hat im Hinblick auf die so geschaffene Situation, wie gesagt, den Ausnahmezustand über Bayern hinaus auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt, und ist infolgedessen noch weitergegangen als München, als sie dem Reichswehrminister die gesamte vollziehende Gewalt übertrug. Damit näherte sie sich bis auf einen Schritt dem Begriff des Belagerungszustandes, wie er im Kriege galt, wo die vollziehende Gewalt unter bestimmten Voraussetzungen ganz auf den Militäroberbefehlshaber übergeht. Der sogenannte Ausnahmezustand erschöpft sich dagegen in der Hauptsache in der vorübergehenden Aufhebung der Grundrechte des Staatsbürgers.

Wir kommen zum Anfang zurück. Herr Poincaré und seine Presse waren bereits unzufrieden damit, daß der Reichspräsident den Aufruf über die Einstellung des passiven Widerstandes mit einem starken Appell zur inneren Einheit erließ. Der französische Machthaber fühlte sich nämlich indirekt an seine Schuld gemahnt: Indem Präsident Ebert das deutsche Volk zur Wahrung der inneren Ruhe und Ordnung aufrief, war es nicht länger mehr zu bestreiten, daß beide tatsächlich in Gefahr stehen, und zwar eben wegen Poincarés Politik. Man wird jetzt in Paris versuchen, auch die beiden Ausnahmezustände abzutun, aber man wird keinen Erfolg damit haben. Auch in der sonst so gleichgültigen Welt von heute kann man es nicht mehr verheimlichen, daß die staatliche Existenz Deutschlands gleichsam auf des Meßers Schneide steht, kann man sich nicht mehr dagegen verschließen, daß vier Jahre fortgesetzter Quälerei in einem gepeinigten Volk unendlichen Jähzorn aufhäufen müssen. So gesehen, wird also die Verhängung des Ausnahmezustandes über das ganze Reichsgebiet unzweifelhaft als eine weithin sichtbare Warnung wirken.

Was aber uns selbst anlangt, so haben wir alle die Pflicht, uns in dem heiligen Willen zusammenzufinden und das Reich zu erhalten. Reichsregierung und Münchener Regierung sind sich einig darüber, das Gefüge des Staates vor Erschütterungen zu bewahren. Diese Einigkeit ist das allein Entscheidende und ist zugleich eine gute Hoffnung.

Kahr und Löffow.

Verbot der Hitler-Versammlungen.

München, 27. September.

Der neue bayerische Generalstaatskommissar v. Kahr hat die Vertreter der sämtlichen bayerischen Verbände zu sich gerufen. In dieser Besprechung nahm für den

Deutschen Kampfbund auch Adolf Hitler teil. Der Generalstaatskommissar verlangte Zustimmung der unbefugten Lokalität in Wort und Tat für den Fall, daß er die vorgesehenen vierzehn nationalsozialistischen Massenversammlungen gestattet. Da Hitler diese Zustimmung in dem verlangten Umfang nicht geben wollte oder konnte, zerschlugen sich die Verhandlungen und Kahr erklärte, daß bis auf weiteres

alle politischen Versammlungen unterbleiben.

Damit ist auch die Massenversammlung der Nationalsozialisten verboten. Um seinen Verordnungen den nötigen Nachdruck und die nötige Autorität gegenüber jedem Störversuch zu verleihen, hat Herr v. Kahr von auswärts Truppen herangezogen, die in den Münchener Kasernen in höchster Bereitschaft stehen. Die bayerischen Verbände haben sich hinter Herrn v. Kahr gestellt und damit ihre Trennung von den Kampfverbänden vollzogen. Im übrigen geht durch die Verordnung des Reichspräsidenten die vollziehende Gewalt in Bayern von Kahr auf den dortigen Kommandeur der Reichswehr, General v. Löffow, über. Die Reichsregierung wird an die bayerische Staatsregierung das Ersuchen richten,

die bayerische Sonderverordnung zurückzuziehen.

Die Ernennung des Zivilkommissars wird im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern und der Länder-Regierungen vorgenommen werden. Für Preußen dürfte wahrscheinlich Minister Severing zum Reichskommissar ernannt werden. Für Bayern wird ein Regierungskommissar nicht ernannt werden. Doch ist es für die Zeit, in der die bayerische Verordnung noch neben der Reichsverordnung besteht, ein Zusammenarbeiten Löffows mit Kahr vorgesehen.

Die Bayerische Volkspartei gegen Ludendorff.

Zur jetzigen Lage in Bayern schreibt die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei, das offizielle Organ der Regierungspartei u. a.: „Wenn General Ludendorff in Bayern Revolution macht, so erfüllt er die Hoffnungen der Franzosen, nichts könnte die traurige Lage Deutschlands außerpolitisch noch mehr verschlimmern als ein militärischer Putz im Süden des Reiches. Man mag sich noch so schwarzweißrot antun: Hitler-Revolution in München bedeutet Separation, denn Hitler-Revolution und Ludendorff-Revolution zieht notwendigerweise den Feind ins Land. Das mag sich das bayerische Volk in diesen Tagen gesagt sein lassen. Wir in Bayern haben kein Vertrauen zu Ludendorff, daß er die Fähigkeit besitzt, das deutsche Volk in eine bessere Zukunft hineinzuführen.“

Die Wiederaufnahme der Arbeit.

Zurücknahme früherer Verordnungen.

Im Anschluß an die Rundgebung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung über den Abbau des passiven Widerstandes wird die förmliche Aufhebung sämtlicher Verordnungen und Anweisungen erfolgen, welche zur Durchführung des Widerstandes von den verschiedenen Zentralstellen des Reiches erlassen worden sind. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete ist von der Reichsregierung beauftragt worden, die Führung bei den weiteren Maßnahmen, insbesondere auch bei allen Verhandlungen zu übernehmen.

Der Reichsverkehrsminister hat an das Reichsbahnpersonal folgenden Erlaß gerichtet:

„Neun Monate lang habt ihr für Recht und Gerechtigkeit gekämpft, habt ihr an der Last unseres gerechten Abwehrkampfes getragen. Willig habt ihr euer Bestes eingesetzt, habt eure Arbeit, habt Haus und Hof, der Gewalt weichen, verlassen müssen. Eure Treue wird euch nicht vergessen werden. Wir brechen den Kampf ab. Die Sorge für alle, die an Leib und Leben, an Hab und Gut gelitten haben und leiden, wird weiter meine vornehmste Aufgabe sein. Die nötigen Maßnahmen zum Abbruch des Abwehrkampfes werden besonders von mir getroffen und bekanntgegeben werden.“

Wiederaufnahme der Arbeit bei der Post.

In Mainz werden die Beamten des Post- und Telegraphenamtes, die im Februar den Dienst eingestellt hatten, am 1. Oktober die Arbeit wieder aufnehmen. Nach dem Beispiel von Koblenz wird auch das Wiesbadener Telegraphenamt am Mittwoch seinen Dienst wieder aufnehmen.

Die Gründe der Kampfeinstellung.

Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuß.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages nahm die Erklärungen des Reichskanzlers zur Aufgabe des passiven Widerstandes entgegen. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) gewählt.

Zunächst ergriff der Reichskanzler das Wort und betonte, die Reichsregierung habe sich entschlossen, den passiven Widerstand aufzugeben, und werde demzufolge

die Verordnungen zurückziehen,

die sich auf seine Durchführung bezogen. Der passive Widerstand hätte seinen Höhepunkt überschritten und seine anfängliche moralische Stütze allmählich eingebüßt. Nach den Angaben der berufensten Vertreter aus den besetzten Gebieten hätte der passive Widerstand nur noch eine gewisse Zeit aufrrecht erhalten werden können, ohne ihn der Gefahr eines Zusammenbruchs in sich selbst aussetzen. Der Reichskanzler legte dann des Näheren das Verhältnis der Ruhr ausgaben zu der Finanzlage des Reiches dar, das in Wälden der schwersten finanziellen Zusammenbruch zu bringen drohte. Er wandte sich dabei gegen diejenigen, die heute die schärfsten Steuermaßnahmen zur Fortführung des passiven Wider-

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler empfing die Berliner Vertreter der Ententemächte, um mit ihnen über die innerpolitische Lage zu sprechen.

* Die bayerische Regierung hat Herrn v. Kahr zum Generalstaatskommissar für Bayern ernannt.

* Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten wurde, wie es in Bayern schon vorher geschehen war, der Ausnahmezustand über das ganze Reich verhängt.

* Ab 2. Oktober werden die Personentarife der Eisenbahn um 50 % erhöht.

* Die Räumung der Insel Korfu durch die Italiener ist beendet.

standes forderten und die die gleichen seien, die sich noch soeben gegen die allzu große Belastung durch die zuletzt vom Reichstag bewilligten neuen Steuern gewandt hätten. Die Überlegung, ob die Fortführung des passiven Widerstandes durch einen teilweisen Abbau der Ruhrkredite möglich gewesen sei, hätte ein negatives Resultat ergeben. Die Versuche, die Stilllegung des Widerstandes zu verbinden mit französisch-belgischen Maßnahmen zur Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen usw. seien erfolglos geblieben, da der französische Ministerpräsident sich auf den Standpunkt festgelegt hatte, vor Abbruch des Widerstandes nicht in Verhandlungen einzutreten. So habe man sich dazu entschließen müssen, den Ruhrkampf aus innerdeutschen wie außenpolitischen Momenten aufzugeben, weil dessen Fortsetzung ohne jeden Zweifel zu einem vollkommenen Zusammenbruch im Innern

geführt hätte. Die Sachlage sei geschaffen worden durch die Entwicklung der machtpolitischen Verhältnisse, die stärker gewesen seien als die moralische Gegenwehr, die das Deutsche Reich demgegenüber hätte aufbringen vermocht. Was die Vorbereitungen betraf, um das Ruhr- und Rheingebiet nunmehr in einen einigermaßen normalen Zustand zu überführen, so könnten hierfür nur Eventualrichtlinien festgelegt werden, da es nicht von Deutschland allein abhängen würde, wie sich die Dinge nunmehr vollziehen sollten. Der deutsche Vorschlag, mit Frankreich zu brechen und die Verpflegung der besetzten Gebiete sowie die Wiederinstandsetzung ihres Wirtschaftslebens zunächst der Sorge Frankreichs und Belgiens zu überlassen, habe gerade bei Vertretern jener Gebiete die schärfste Beurteilung erfahren. Man würde darin im Rheinlande ein Aufgeben, ja vielleicht einen Verrat an Rheinlande sehen. Bei den Verhandlungen, vor denen man jetzt stehe, sei zu kämpfen um die Fragen der Gefangenenerlöschung und der Zurückführung der Vertriebenen, sowie die außenpolitischen Fragen über die Zukunft des deutschen Rheines und der deutschen Ruhr.

In der nachfolgenden Diskussion blühten die Abgeordneten Graf Bernstorff (Dem.), Dr. Breitscheid (Soz.), Dr. Spahn (Zentr.) und Dr. Scholz (D. Vp.) die Ausführungen des Reichskanzlers. Abg. Dr. Helfferich (Deutschnat.) forderte, daß der passive Widerstand durch den Bruch mit Frankreich abgelöst werde. Abg. Knoen (Komm.) mißbilligte die Form des Abbruchs des passiven Widerstandes. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die kommende Währungsreform.

Die Reichsregierung hat den Entwurf zur Errichtung einer Währungsbank verabschiedet. Er ist dem Reichsrat zugegangen. Der verabschiedete Plan sieht einen Verwaltungsrat vor, in dem die Wirtschaftsklassen und auch die Gewerkschaften vertreten sein sollen. Um eine größere Sicherheit der neuen Note zu erzielen, ist die Höchstgrenze der Notenausgabe von 23 Milliarden auf 1,2 Milliarden herabgesetzt und die hypothetische Belastung von 3 auf 4 % erhöht worden. Die Belastung soll nicht mehr nach dem Wehrbeitrag, der die Reichreichen nicht erfassen kann, sondern nach der Zwangsanleihe vorgenommen werden. Der alte Entwurf sah nur bankmäßige Geschäfte mit dem Reich vor. Der jetzige Entwurf gestattet auch Geschäfte mit der Reichsbank. Die eigentliche Kreditgewährung bleibt ausschließlich der Reichsbank überlassen.

Wieder Erhöhung der Personentarife.

Die Schlüsselzahl für den Eisenbahngütertarif bleibt einstweilen unverändert. Die Schlüsselzahl für den Personen- und Gepäcktarif wird vom Dienstag, den 2. Oktober, ab auf 30 Millionen, das ist um 50 %, erhöht. In der viertägigen Gültigkeit der Fahrkarten tritt eine Änderung nicht ein.

Von Rhein und Ruhr.

Die politischen Parteien des Rheinlandes planen am kommenden Sonntag eine große Massenversammlung im Gremberger Wäldchen bei Köln. Die Rundgebung werde ein Treuegelöbnis der Rheinländer gegenüber den jüngsten Plänen der Sonderbündler darstellen. Nach einer Brüsseler Meldung hat der König von Belgien eingewilligt, daß das auf Todesstrafe lautende Urteil im Prozeß Graff in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wird. — Der von den Franzosen zum Tode verurteilte Student Nabe aus Düsseldorf hat schon seit längerer Zeit Spuren geistiger Störung aufgewiesen. Aus diesem Grunde wurde das Todesurteil bisher nicht vollstreckt und Nabe einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen.

Eine Rundgebung der Beamten.

Eine von der Leitung des Deutschen Beamtenbundes einberufene Funktionärversammlung, an der auch alle in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesvorstandes teilnahmen, beriet eingehend die gegenwärtige politische Lage Deutschlands. Sie gab dem einheitlichen Willen der Beamenschaft Ausdruck, die Reichsverfassung bis zum äußersten zu schützen und in der Übergangszeit, daß nur durch Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, Recht und

Gesetz die Einheit und Freiheit des Reiches gesichert werden kann.

Griechenland.

X Die Räumung Korfu vollzogen. Die Räumung Korfu durch die Italiener ist vollzogen worden. Die Entschiffung der italienischen Truppen ist beendet. Unter den Salven von drei Kriegsschiffen wurde die italienische Flotte eingezogen und die Insel den Griechen zurückgegeben. Innerhalb drei Tagen sind etwa 10 000 Mann mit Artillerie und Materialien eingeschifft worden. Die Bevölkerung blieb ruhig.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In den Räumen der ehemaligen Deutschvölkischen Freiheitspartei zu Berlin nahm die Berliner politische Polizei eine Durchsichtigung vor, da der dringende Verdacht des heimlichen Fortbestandes der Partei bestand. Belastendes Material ergab die Durchsichtigung nicht.

Berlin. Die in Berlin verhafteten Angehörigen einer rechtsgerichteten Organisation „Selbstschutz“ sind wieder entlassen worden.

Hannover. Der „Deutsche Tag“, der vom 6. bis 8. Oktober in Hameln stattfinden sollte, ist abgesagt worden. — Außerdem wird mitgeteilt, daß der preussische Minister des Innern Severing die „Deutschen Tage“ in Preußen allgemein verboten hat.

Memel. In Memel sowie im ganzen Gebiet dieses Namens hat eine aus Romo hergestellte Kommission im Laufe der letzten Wochen sämtliche Straßen- und Ortsnamen ins Litauische überführt. Alle Firmen-, Orts- und Wegeausdrücke und -Bezeichnungen sind dann durch litauisch-deutschen Text ersetzt worden.

Madrid. Die Presse berichtet, daß das Militärdirektorium die Einberufung des neuen Parlaments innerhalb der gesetzlichen Frist, also innerhalb der drei Monate nach Auflösung des alten Parlaments, beabsichtigt.

Sofia. Die Aufständischen aus Südbulgarien marschieren gegen die Hauptstadt. Zankoff soll seine Demission eingereicht haben, die auch vom König angenommen worden wäre. Dieser habe sogleich die Sobranie aufgelöst.

Konstantinopel. Die Räumung der Stadt durch die alliierte Besatzungsarmee ist so weit vorgeschritten, daß fast alle Truppen bereits die Stadt verlassen haben. Am 1. Oktober wird das türkische Heer offiziell in Konstantinopel einrücken.

Deutscher Reichstag.

(383. Sitzung.)

CB. Berlin, 27. September.

Die außerordentlich gespannte politische Lage hatte bei einem Teil der Reichstagsabgeordneten den Wunsch hervorgerufen, sofort beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeit eine große politische Debatte herbeizuführen und von der Regierung Aufschluß über ihre Schritte und ihre weiteren Absichten zu verlangen. Ein anderer Teil des Reichstages jedoch war der Meinung, daß eine solche Aussprache im Augenblick nicht förderlich sei, sondern, daß man der Regierung gegenwärtig freie Hand lassen müsse. Der Ältestenrat, der nachmittags zusammentrat, konnte über diese Frage nicht zu einer Einigung gelangen, und infolgedessen verschob sich der Beginn der Sitzung bis in die Abendstunden.

Ansprache des Präsidenten Eöbe.

Präsident Eöbe eröffnete die Beratungen mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der jetzt bevorstehenden Aufgabe hinwies und in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es gelingen möge, mit Hilfe einer starken Reichsregierung die Stürme zurückzuweisen, welche sich jetzt von allen Seiten her gegen die Einheit und den Fortbestand der Republik erheben.

Anschließend folgte eine lange Geschäftsordnungsdebatte. Der deutschvölkische Abgeordnete v. Gräfe trat entschieden für eine sofortige Aussprache ein. Er beantragte, den Reichskanzler sofort herbeizurufen und ihn zur Auskunftserteilung aufzufordern. Abg. Barts (Komm.) trat unter heftigen Angriffen gegen die Haltung der Regierung und des Reichstages für eine sofortige innerpolitische Debatte ein. Nachdem noch mehrere Redner für und gegen gesprochen hatten, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Herrn v. Gräfe (Deutschvölk.) und dem Zentrumsabgeordneten Marx, wobei der Zentrumsröchner die Angriffe des Deutschvölkischen auf die Haltung des Zentrums in der Rheinlandsfrage zurückwies. Schließlich wurden die verschiedenen Anträge auf sofortige Abhaltung einer Debatte mit großer Mehrheit abgelehnt, und das Haus trat in die Tagesordnung ein. Als ersten Gegenstand nahm man die Frage der Gehaltszahlung der Beamten.

In Beratung. Das Gesetz wurde in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso die Entschlüssen über Halbmonatszahlung der Feuerungszulagen und die Gleichstellung der Ruhegehaltsempfänger mit den Beamten. Darauf wurde das Gesetz auch in dritter Lesung in der Ausschlußfassung endgültig angenommen.

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

37)

Nachdruck verboten

Ihm gegenüber, in die Ecke geschmiegt, aber das Gesicht mit den geschlossenen Augen nicht bedeckte, saß Sennorita Minudita an ihres Bruders Seite.

Wie ähnlich die beiden waren und wie rührend schön das Mädchen. Sie plauderten nicht mehr lange. Don Hieronimo hatte tüchtig den guten Weinen zugesprochen, das Fräulein war müde, denn sie hatte ja eben erst eine große Reise hinter sich und Gerhard war nicht aufgelegt zum Sprechen. Hinter halbverschlossenen Wimpern versenkte er sich in sein schönes Gegenüber, dann schlummerte er wieder kurze Zeit, um von ihr zu träumen, und wenn er erwachte, dann sah er abermals ihr Gesicht.

Er war glücklich, wie nie, seit er Brasilien betreten. Er sollte ja nun während drei Wochen des schönen Mädchens und ihres lebenswichtigen Bruders Gastfreundschaft genießen.

Der Morgen kam und sie waren bereits in einer anderen Welt. Hochstämmiger Urwald, durch den die Bahn sich mühsam den Weg suchte, wechselte mit den Steppen des Hochlandes. Große Viehherden standen bisweilen längs der Bahn. Prächtige Kinder erhoben verwundert die Köpfe, um in schnellem Lauf davon zu laufen, wenn der Zug heranbraute — auf den Stationen waren wilde Gestalten, — die Hirten in ihren gefranzten Hosen und Wämern, mit riesigen spitzen Hüten auf den schwarzglänzenden Köpfen.

Neger und Weiße — dann wieder im Grün des Waldes ein liebliches Tal mit einer Kolonie lustiger Schweizerhütchen.

Bald kamm der Zug steile Anhöhen empor, um dann wieder in weiten Schleifen herunter zu rollen oder in Tunnels die Bergketten zu durchqueren.

Immer gewaltiger stiegen schneebedeckte Berge am Horizont empor und immer wilder wurden die Flüsse, über die hohe Brücken gebaut waren.

Sie hatten im Speisewagen gefrühstückt, dann steckte sich Hieronimo im Rauchwagen eine Zigarre an.

Zum ersten Male, daß Gerhard den Raucher verleugnete — er saß bei der kleinen Sennorita, und wie sie von den Schönheiten ihrer Heimat sprach, oder, wenn sie aushörte, wenn

Wöchentliche Regelung der Steuerabzüge

Im Verhältnis zur Indexsteigerung.

Nach einer Vorlage, die das Reichsfinanzministerium dem Reichsrat unterbreitet hat, werden die Veränderungen der Ermäßigungsätze für den Steuerabzug der Lohn- und Gehaltsempfänger künftig wöchentlich automatisch vorgenommen, und zwar in der Weise, daß sie im Verhältnis des Steigens der Indexzahl für die Lebenshaltung zu der gleichen Indexzahl, die in der zweiten Kalenderwoche des Monats September festgestellt ist, verändert wird. Der Reichsfinanzminister stellt die sich ergebenden Verhältnissätze fest, rundet sie ab und gibt sie öffentlich bekannt. Es wird sich folgende Regelung ergeben:

Die Indexzahl in der zweiten Kalenderwoche des Monats September betrug rund 5 Millionen. Die Verhältnissatz in der vierten Septemberwoche beträgt 28 Millionen. Steigt die Verhältnissatz in der ersten Woche des Oktober auf 35 Millionen, so würden für alle Wochenzahlungen in der ersten Oktoberwoche die Ermäßigungsätze um das Siebenfache erhöht werden.

Durch diese Regelung werden die zahlreichen Veränderungen der Ermäßigungsätze auf dem Wege der Gesetzgebung vermieden. Es wird zugleich erreicht werden, daß die Verschiedenheit in der Belastung des Lohnneinkommens durch den Steuerabzug in den einzelnen Wochen verschwindet. Die Ermäßigungsätze steigen danach in dem gleichen Verhältnis wie die Löhne und Gehälter, die ja durchweg dem Index folgen.

Lebenshaltungskosten auf Friedensstand.

Indexziffer am 24. September.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 24. September auf das 28millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (14,2 Millionen) beträgt 97 %. Die Steigerung betrug vom 27. August bis 3. September 55,6, bis 10. September 173,7, bis 17. September 182 % und bis 24. September, wie oben gesagt, 97 %. Damit hatten bei einem Stande von etwa 120 Millionen Mark für den Dollar, gegenüber der Friedenswährung von 4,20 Mark, die Lebenshaltungskosten also den gleichen Stand wie vor dem Kriege erreicht.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 29. September 1923.

Wirtschaftsbarometer am 27. September 1923.

Reichsbankdiskont	90 %
Goldankaufspreis	640 Dollar pro Mg.
Silberankaufspreis	10 000 000fach
Großhandelsindex (Stichtag 25. September)	36 200 000fach
Lebenshaltungsindex (Stichtag 24. September)	28 000 000fach
Eisenbahnschlüsselzahl für Personen	20 000 000
für Güter	36 000 000
Fernbrief (20 Gramm)	250 000
Ortsbrief (20 Gramm)	100 000
Arztindex (ab 27. Sept.)	32 000 000
Buchdruckerschlüsselzahl (ab 22. September)	1 600 000
Bäderschlüsselzahl (ab 20. September)	29 000 000
Tägliches Geld	2 bis 5 %
Goldzollaufgeld (ab 29. September bis 2. Oktober)	3 189 999 000 %
Landabgabe (29. September bis 2. Oktober)	31 900 000

Ablieferungsflecken für Devisen. In letzter Zeit werden häufig aus Exportdevisen herrührende, der Ablieferungspflicht unterliegende Devisen in Form von Schecks oder Noten an den Kommissar für Devisenerfassung abgeliefert. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach wie vor alleinige Ablieferungsflecken für solche Exportdevisen die Reichsbankstellen sind. Die Weiterleitung solcher irrtümlich an das Kommissariat gelangender Exportdevisen an die Reichsbank wird in Zukunft nur auf Kosten und Gefahr der Absender erfolgen.

Postalisches. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket, Zeitungss-, Telegramm- und Fernsprecherlehr mit dem Auslande ist mit Wirkung vom 27. September an auf 26 Millionen Mark festgesetzt worden. Dieses Umrech-

er ihr von Deutschland erzählte, wurde ihr Gesicht lebhafter, der milde Zug verschwand, und nur die wundervollen Augen wollten den traurigen Blick nicht verlieren.

Von dem Tode des Bruders sprach sie nicht und Gerhard vermied natürlich, davon zu reden.

Noch einmal wurde es Nacht und wieder Morgen, als sie in Leopoldina die Bahn verließen.

„Es ist weit bis zur Hütte der Engel!“

„Glücklich der, der sie überhaupt erreichen darf!“

Sie sahen eine Anzahl von Wagen, verschiedene Breits mit schweren Vorhängen, um Regen und Wind abzuhalten, die bestimmt waren, die Reisenden weiter zu führen.

Ein kurzer Aufenthalt in der kleinen Stadt, die noch wenig Kultur zeigte und eher dem fernen Obidos glich, dann ging es weiter. Sennorita Minudita, die immer lächelte, wenn Gerhard sie mit diesem Namen anredete, war abgespannt und lehnte schweigend in ihrer Ecke. Noch immer ging es bergauf. Nun kamen sie an Weinbergen vorüber, dann wieder in wilden Wald, und wie der Abend niederfiel, mußten sie in einer elenden Herberge in schmuggigen Betten ruhen.

Je weiter sie kamen, um so froher wurde Don Hieronimo.

„Morgen nacht sind wir daheim. Fröhlich, Rafao finden Sie nicht bei uns, wohl aber Rinder und Guarana!“

Ein wundervoller Morgen! Gast kühl hier oben in der Höhe. Auch die Sennorita hatte frische Farben.

Noch eine kurze Fahrt — dann kam bereits der Major-domo seinem Herrn entgegen, — ein langer Baum mitten in der Wildnis.

„Willkommen auf meiner Fazenda!“

Ein Tal öffnete sich. Der Rio Noncador, ein freundlicher Bergfluß schlängelte sich zwischen den Bäumen und dann — wie eine liebliche Dase in der Wildnis — ein traumliches, kleines Schweizerhaus. Niedlich fast wie ein Spielzeug und umgeben von üppigen Gärten.

„Dort ist der Chozo de los Angeles.“

„So habe ich mir sie gedacht, Sennorita!“

Sie flogen ab — in der Halle erwartete sie ein gutes Mahl.

„Auf morgen, Sennor Buderio, denn heute muß ich schlafen!“

Sie reichte ihm die Hand, und er wußte, daß sie auf der Reise schon gute Freunde geworden waren.

Auch die Herren ruhten einige Stunden, dann aber führte

nungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten. — Der Meistbetrag der Postanweisungen, Postaufträge und Nachnahmen aus dem Auslande nach Deutschland sowie der Nachnahmen auf Postpaketen und Postfrachtskuden aus Deutschland nach dem Auslande ist, mit einigen Ausnahmen, auf 5 Milliarden Mark erhöht worden. Bei Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Saargebiet, dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Auslande sowie bei Einzahlungen durch Zahlkarte auf Konten beim Postsparkamt in Danzig sind Inhalt und Zweck des Geschäftes, für das die Zahlung dient, nur noch dann anzugeben und durch Nachweise zu belegen, wenn es sich um Zahlungen handelt, die 50 Mark, erhöht um das jeweilige Goldzollaufgeld, übersteigen.

Wertbeständige Gerichtsgebühren. Der Entwurf einer neuen Verordnung zur Erhöhung der Gerichtskosten, der dem Reichsrat zugegangen ist, schlägt vor, daß die Gerichtskosten künftig wertbeständig gestaltet werden. Bisher wurden diese Sätze von Zeit zu Zeit heraufgesetzt. In Zukunft sollen die Gebühren sich wöchentlich der Geldentwertung anpassen, indem feste Grundzahlen und ein Index eingeführt werden sollen. Als Multiplikator sollen die wöchentlichen Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten genommen werden. Diese Regelung ist für die Gebühren der Rechtsanwälte vorgesehen.

Die Sicherheit auf Reisen. Um die Reisenden auch während der Fahrt, besonders in den nachts verkehrenden Zügen, vor Belästigungen oder Verabungen möglichst zu schützen, hat Reichsbahndirektionspräsident Bülff (Berlin) eine besondere Verfügung erlassen. Zunächst werden die Zugbegleitbeamten der Fernzüge auf den Sicherheitsdienst während der Fahrt einbringlich hingewiesen. In den D-Zügen sollen die Schaffner nach der Fahrkartenprüfung wiederholt Revisionsgänge durch die einzelnen Wagen machen; in den Personen- und Eizügen, die nur aus Abteilwagen bestehen, und in denen die Schutzüberwachung der Reisenden schwieriger ist, sollen sich die Zugbegleitbeamten während der Fahrt so oft wie möglich in den mit Reisenden besetzten Wagen aufhalten und ihr besonderes Augenmerk auf Einzelreisende richten; die Dienstbeamten sollen nur zur Erledigung dienstlicher Angelegenheiten oder zur Einnahme der Mahlzeiten aufgeführt werden. Diese Anordnung, die zunächst nur für den Bereich der Reichsbahndirektion Berlin gilt, dürfte ähnliche Schutzmaßnahmen auch bei anderen Direktionen veranlassen. Alle Bestrebungen der Reichsbahnverwaltung jedoch werden nur Erfolg haben können, wenn auch die Reisenden selbst weniger vertrauensselig wie bisher ihren Mitreisenden gegenüber sich benehmen und vor allem nicht jedem Unbekannten ihr Gepäc und Eigentum im Abteil „zur Aufsicht“ anvertrauen.

In der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung werden durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 17. 9. 1923 mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 ab weitere 6 Lohnklassen eingeführt. Es bestehen danach jetzt folgende:

Lohnkl.	Jahresarbeitsverdienst	Bis zu 1800 Millionen	Wochenbeitrag	570000 Mk.
40	dazu vom 17. September 1923 ab	bis zu 2400	740000	
41	„	bis zu 2600	1060000	
42	„	bis zu 2800	1480000	
43	„	bis zu 3000	1900000	
44	dazu vom 1. Oktober 1923 ab	bis zu 3200	2500000	
45	„	bis zu 3400	3600000	
46	„	bis zu 3600	5200000	
47	„	bis zu 3800	7400000	
48	„	bis zu 4000	9400000	
49	„	bis zu 4200	11600000	
50	„	von mehr als 420000		

Außerdem gilt noch Lohnklasse 36, Wochenbeitrag 1400000 Mk., für Personen unter 18 Jahren, Lehrlinge und für überwiegend im Haushalt tätige Hausgehilfinnen bis zu 432 090 000 Mk. Jahresarbeitsverdienst. Die Lohnklassen 24, 29 und 37 bis 39 werden mit dem 1. 10. 1923 gesperrt; die übrigen Lohnklassen bis 35 waren schon vorher außer Kraft gesetzt.

Vertagung der Kommunalwahlen für drei Monate. Nach dem dreifachen Notgesetz, das an die Stelle des unterabschiedeten Entwurfs über die Neuordnung der preussischen Städte- und Landgemeinden-

Don Hieronimo seinen Gast umher. Welch eine andere Welt! Hier ist der Fazendaero fast abgeschnitten von jeder Gesellschaft. Oft Tage sind es bis zu den nächsten Nachbarn, dafür aber sind auch die großen Herden, die Kinder, die, mit dem Stempel des Eigentümers gezeichnet, Sommer und Winter — das heißt, was heißt hier Winter? — im Freien bleiben, ein schöner Besitz.

Nur einige Indianerhütten waren unten am Fluß. Friedliche Leute, die vom Fischen lebten und üße Kartoffeln und schwarze Bohnen anbaute!

„Hier sehen Sie mein Stedenpferd, den „Guarana!“ Ein hoher Baum liefert die Körner, die zerstampft, mit Zucker und Mais gemischt, wurstartige Rollen bilden und später wieder gelöst, den wohlgeschmeckenden Trank liefern.“

Etwas zweifelnd folgte Gerhard den begeisterten Plänen des Fazendaero — dann verbrachten sie den Abend allein.

Welch schöne Tage folgten! Oft war er stundenlang mit dem Fazendaero unterwegs — zu Pferde ritten sie durch den Wald und brachten manches schmachtliche Girteltier, das gebraten dem Fasan ähnelt, oder manchen saftigen Affenbraten heim — wenn aber der Fazendaero seiner Arbeit nachging, dann spazierten Gerhard und die Sennorita durch den Garten oder am Fluße entlang.

Wie anders waren doch die Stunden als damals, wenn er mit der wild-feurigen Juanita am See saß und unter ihren wechselnden Launen litt.

Oder die Abende, wenn draußen ein kühler Wind um das Haus strich oder der Regen herniederregnete, der täglich in diesen Wochen kam — dann saßen sie um das wärmende Feuer und mit großen Augen lauschte die Sennorita, wenn Gerhard erzählte von den Schrecken des Krieges. — Wie dann in ihre Augen ein so weiches Schein trat!

Oder er sprach von seinen Reisen, oder sie trat wohl auch zu dem Klavier und ihre zarten Hände glitten über die Tasten. Sie spielte und sang. Nicht machtvoll, wie Juanita, aber innig und süß, und dann sang auch er. Er hätte es nie geglaubt, ihren spöttischen Mund zu sehen, denn er war kein Künstler, aber er sang keine alten, deutschen Lieder, und es waren meist Lieder der Liebe, sie verstand ja die Worte nicht, aber sie blickte ihn dann an — tiefforschend —

(Fortsetzung folgt.)

Trotz des hohen Dollarstandes

bekommen Sie bei uns

**Herren- und Burschen-Anzüge,
schwarze Paletots, Schlüpfer,
Lodenmäntel . . Sportanzüge**

in sehr großer Auswahl.

Feldgraue, Streif- und Bretcheshosen



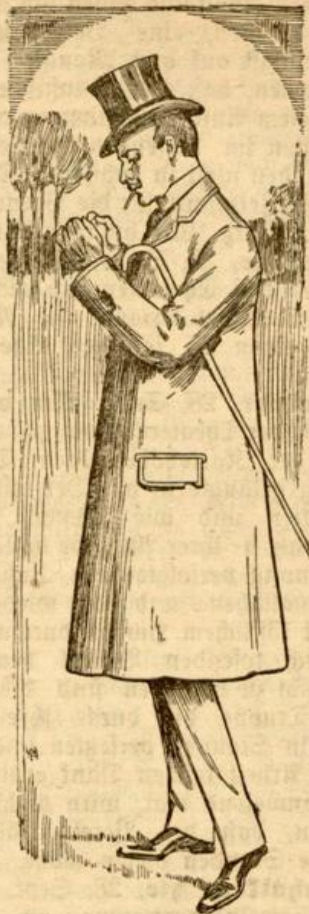
Auf Teilzahlung!



WOLLBERG

59 HAGEN-WESTF. 59

Altenhagerstr. 10 Minuten vom Hauptbahnhof. Altenhagerstr.



Allgemeine Ortskrankenkasse in der Gemeinde Halver.

1. Für die Woche vom 17.—23. 9. gelten nach dem Tarif vom 13. August die 10 fachen, und für die Woche vom 24.—30. 9. die 20 fachen Sätze.
2. Ab 1. 10. erfolgt die Berechnung der Beiträge nach Grundzahlen, die mit der jeweilig auf volle Hunderttausend nach unten abgerundeten Reichsrichtzahl zu vervielfältigen sind. Unterlagen sind an der Kasse zu haben.
3. Ab 1. 10. sind unaufgefordert

wöchentliche Beitragszahlungen

in ungefährender Höhe der errechneten Beiträge zu leisten. Abrechnung am Monatschluß. Die Zahlungen müssen bis Mittwoch für die vergangene Woche eingehen, da sonst die sofortige 10%ige Verzugszinsberechnung je Woche eintritt.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Schalksmühle.

In der vierten Septemberwoche gelten von unserer tabellarischen Aufstellung vom 4. 9. d. J. an Grundlöhne:

- für männliche Mitglieder die Stufen 1—25 verzwanzigfacht,
für weibliche Mitglieder die Stufen 1—25 verzwanzigfacht.
Der Vorstand.

Vom 1. Oktober ds. Jrs. dürfen in den Gemeinden Halver und Schalksmühle folgende Zuschläge zu den Grundmieten erhoben werden:

- I für Wohnräume:
a) 100% für Zinsensteigerung
b) 9 500 000% für Verwaltungskosten
c) 10 600 000% für laufende Instandsetzungskosten
II für gewerbliche Räume:
a) 100% für Zinsensteigerung
b) 11 800 000% für Verwaltungskosten
c) 13 200 000% für laufende Instandsetzungskosten

Im übrigen bleiben die 3. St. geltenden Anordnungen über Mieterrecht im Amte Halver in Kraft.

Halver/Schalksmühle, 28. September 1923.
Die Gemeinde-Vorstände.

In das Handelsregister A Nr. 690 ist heute bei der Firma Carl Bergmann, Halver i. Westf. eingetragen: Die Firma ist erloschen. Lüdenscheid, den 19. September 1923
Das Amtsgericht.

Die Höchstpreise für Markenbrot

werden, nachdem die Reichsgetreidestelle ihre Mehlabgabepreise erhöht hat, auf Grund der vom Herrn Regierungspräsidenten vorgenommenen Neufestsetzung vom 29. d. Mts. ab für den Kreis Altena wie folgt neu festgesetzt:

- für das 7 Pf. Graubrot auf 38000000.— M
" 3 1/2 " 19500000.— "
" 7 " Raffelerbrot 40000000.— "
" 3 1/2 " 20500000.— "
" 7 " Schwarzbrot 37500000.— "
" 3 1/2 " 19000000.— "

Altena, den 27. September 1923.

Der Kreis Ausschuss des Kreises Altena.

Persil bleibt Persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

**Ida Bolthaus
Paul Weyrauch**

grüßen als Verlobte.

Halver

Bergerhof

29. September 1923.

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.

Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 866

Fast neuer, leichter 2" Erntewagen

zu verkaufen oder gegen Lebensmittel zu vertauschen bei Schmiedemeister

Gwald Wirth,
Kierspe i. Westf.

Fleischverkauf.

Am Samstag, den 29. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, gelangt in der Wirtschaft Böhle, Eichholz minderwertiges Rindfleisch zum Verkauf. — Preis 30 Mill. M. je Pfd Halver, 28. September 1923 Der Amtmann.

Transmissionen



Gerner & Co., Hagen

Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

**Elsa Kubbier
Wilhelm Willschütz**

Verlobte.

Kierspe

Allena

September 1923.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 30. Sept. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach Freitag abend 8 1/2 Uhr. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, den 29. Sept. abends 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung Sonntag, den 30. Sept. 3 Uhr: Jahresfest des Jünglingsvereins mit Kaffeetrinken Donnerstag, abends 8 3/4 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor Samstag abends 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 30. Sept. morgens 9 1/2 Uhr Erbauungsstunde. Donnerstag und Freitag abends 8 1/2 Uhr: Bibl. Vortrag Redner: Prediger Samuel (früher Isralit) aus Erfurt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 30. Sept. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Andacht

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 30. September. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenverein. 6 Uhr: Jünglingsverein. Dienstag 8 1/2 Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Donnerstag 8 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst, Posaunenchor, Männerchor Freitag 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung.

Evangel. Gemeinde Brügge Sonntag, den 30. Sept. 10 Uhr: Gottesdienst 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Monatsversammlung des ev. Vereins Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor 8 1/2 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenverein.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 3a Fernruf 295

Frachtbrieft

nach neuester Vorschrift mit Reichsbahnstempel fertigt an

Buchdruckerei

Wilb. Bell jr., Halver.

Der Trichinenschauer **Emil Rind**, in der Mark ist in Rücksicht auf sein Alter aus seiner Stellung als Trichinenschauer ausgeschieden. An seine Stelle ist der Trichinenschauer **Hugo Fingerhut** in Birkenbaum getreten. Fingerhut nimmt ab 1. Oktober 1923 seine Tätigkeit auf Halver, den 28. September 1923. Der Amtmann.

KATALOGE

für die

Kleisenindustrie

werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.

Stelle aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung.

Wilb. Bell jr.,
Halver.